

# Sorge um Coburger Altstadttring

Pläne für einen Hotelbau am Bärensturm schrecken die Gemeinschaft Stadtbild und die Historische Gesellschaft auf. Sie wollen am Freitag, 31. August, über das Projekt informieren. Bislang ist es nur in nicht öffentlichen Sitzungen behandelt worden.



Links ein Foto vom „Bärensturm“, wie er sich heute darstellt; auf die beiden Gassen soll ein Gebäude gesetzt werden, das die Strichschönung ergibt. Gegen die Pläne wehren sich der Verein Stadtbild Coburg und die Historische Gesellschaft Coburg.



Rechts eine Strichschönung ergibt. Gegen die Pläne wehren sich der Verein Stadtbild Coburg und die Historische Gesellschaft Coburg.

## Ehemals Teil der Stadtbefestigung

- Der Bärensturm in der Unteren Anlage in Coburg stammt im Kern aus dem 13./14. Jahrhundert und war Teil der Stadtbefestigung. Der ursprünglich sogenannte Alte Turm wurde später als Pulvermagazin verwendet. Nach der Errichtung einer Halbtürle über den Stadtgraben 1822 wurde teilweise im Untergeschoss des Turms zwei Etagen gehalten, an der sich der

Kern des Bärensturms zurückführen lässt. Nach einem Einsturz folgte 1823 die Wiederaufbau.

- 1843 ließ sich der Gethelme Karlensamt Christoph Fläschitz von Georg Meyer aus dem Turm mit neun Arbeitern sein Wohnhaus errichten. Die Flügelflächen wurden als zweigeschossige Fachwerkbaukonstruktion

mit Satteldächern auf geschosshohen Sandsteinsockeln gebaut.

- In den folgenden Jahrhunderten erfuhr das Anwesen mehrere Umbauten insbesondere am Turmstock. So wurden 1906 der Zinnenkranz und ein kleines Pyramidendach durch ein hohes Walmdach ersetzt und im Jahr 1979 unter anderem ein Zeltdach auf

eine mit einem Fensterband erhöhte Terrasse gesetzt.

- Die Außenwände des vierstöckigen Turms bestehen aus behauenen Sandsteinquadern und weisen in den Fensterbänken und Balkongittern neugotischen Dekor auf. In dem Anwesen ist heute eine Hotelpolizei untergebracht.

Antwort darauf, nicht der Fall. Aber der Bau und Umbau des Bärensturms habe zu einem „gütlichen Bauprojekt“ Stellungnahmen von Stadtbau- und Denkmalbehörden sowie von der Denkmalpflege eingeholt. Er sei Aufgabe des Senats, diese zu wägen und gegebenenfalls abzugeben, so der Oberbürgermeister.

In seiner Anfrage hatte Stadtrat Volker Rüdiger Brandt betont, dass „eine solche Baumaßnahme im sensiblen Bereich der historischen Stadtmauer dem Denkmalschutz zuwider läuft“. Der Charakter des Ensembles an sichlichen Teil des Altstadttrings werde

nach Brandt Übergangsmöglichkeit beansprucht. FDP-Stadtrat und Stadtbild-Vorsitzender Hans-Heinrich Eißler legte Anfang Juli nach. Er argumentierte

**„Eine solche Baumaßnahme im sensiblen Bereich der Stadtmauer läuft dem Denkmalschutz zuwider.“**  
Stadtrat Volker Brandt



Oberbürgermeisters auf die Anfrage von Wolf-Rüdiger Brandt habe ihn zurück geschickt. „Für mich liegt die Antwort des Oberbürgermeisters dem Verdacht nahe, dass auch hier offen-

bar keine Rücksicht auf das Bauen in denkmalgeschützter Umgebung genommen wird“, so Eißler.

Nach Informationen der Neuen Presse ist eine Aufstockung über den

**„Offenbar wird keine Rücksicht auf das Bauen in denkmalgeschützter Umgebung genommen.“**  
Stadtrat Dr. Hans-Heinrich Eißler



zum Bärensturm-Komplex gehören. Eine Aufstockung ist aber nicht möglich, wenn die Mauer einen Teil ihrer Parkflächen an den Bauherren veräußert.

Hans-Heinrich Eißler forderte schon im Juli mehr Transparenz bei diesem Bauvorhaben. Eißler: „Mit der Gemeindeförderung muss endgültig Schluss sein.“

Er will erreichen, dass das Vorhaben wegen seiner Bedeutung für die historische Innenstadt nicht nur im Bau- und Umweltamt öffentlich behandelt wird, sondern auch im Stadtrat. Eißler: „Bischofsche möchte hatten sich alle beteiligten 2003 schon Jänner sowie das Landesamt für Denkmalpflege entscheiden gegen die Errichtung und den Umbau am Bärensturm ausgesprochen.“